

Swiss Royal N1

Erlenstrasse 47

4058 Basel

Kehrsatz, den 12. August 2024

UNTERSUCHUNGSBERICHT

Honig von Nidwalden, Ernte vom 2023, ohne Siegel (Probeneingang: 31.7.2024, unsere Proben-Nr.: 8624)

Dieser Bericht darf nicht auszugsweise vervielfältigt werden. Die vollständige und unveränderte Wiedergabe ist erlaubt.

Pollenanalyse

(Methode: Harmonized methods of melissopalynology. Apidologie 35. 2004)

Leitpollen Acer (k:49%)
(>45%)

Ahorn

Begleitpollen Myosotis (36%; ü.r.)
(16-45%)

*Vergissmeinnicht ***

Einzelpollen Rosaceae
(3-15%)

Rubus-Typ (k:11%)
Castanea sativa (9%; ü.r.)
Tilia (k:9%)
Rosaceae
Obst-Typ (k:7%)
Ilex (k:6%)
Salix (k:5%)
Fabaceae
Trifolium repens (k:3%)

Rosengewächse

Himbeere/Brombeere

*Edelkastanie ***

Linde

Rosengewächse

Obstform, Stein- und Kernobst

Stechpalme

Weide

Schmetterlingsblütler

Weissklee

weniger wichtige Einzelpollen
(<3%)

Aesculus

Roskastanie

Apiaceae	<i>Doldenblütler</i>
-D.	<i>wilde Möhrenform</i>
Asteraceae-HA.	<i>Korbblütler der Asterform</i>
Asteraceae-S.	<i>Korbblütler der Distelform</i>
Asteraceae-T. (u.r.)	<i>Korbblütler der Löwenzahnform</i>
	*
Brassicaceae	<i>Kreuzblütler</i>
Campanulaceae	<i>Glockenblumengewächse</i>
Cornus sanguinea	<i>Hartriegel</i>
Fabaceae	<i>Schmetterlingsblütler</i>
Hippocrepis	<i>Hufeisenklee</i>
Hedera	<i>Efeu</i>
Hydrangea	<i>(Kletter-) Hortensie</i>
Labiatae-M.	<i>Lippenblütler der Majoranaform</i>
Lonicera	<i>Geissblatt</i>
Oleaceae	<i>Oelbaumgewächse</i>
Ligustrum	<i>Liguster</i>
Polygonaceae	<i>Knöterichgewächse</i>
Polygonum bistorta	<i>Schlangenknoeterich</i>
Ranunculaceae	<i>Hahnenfussgewächse</i>
Ranunculus-Typ	<i>Hahnenfussform</i>
Rhamnaceae	<i>Kreuzdorngewächse</i>
Rhamnus	<i>Kreuzdorn</i>
Rosaceae	<i>Rosengewächse</i>
Crataegus-Typ	<i>Weissdorn</i>
Rosa-Typ	<i>Rosenform</i>
abortive Pollenkörner	<i>Pollen der Rosengewächse, die nicht normal aufgequollen sind</i>
weitere Arten	

nektarlos / windblütig:	Aruncus	<i>Geissbart</i>
	Fraxinus	<i>Esche</i>
	Helianthemum	<i>Sonnenröschen</i>
	Hypericum	<i>Johanniskraut</i>
	Pinaceae	<i>Koniferen</i>
	Plantago	<i>Wegerich</i>
	Poaceae	<i>Gräser</i>
	Quercus	<i>Eiche</i>
	Rumex	<i>Ampfer</i>
	Sambucus	<i>Holunder</i>
	Ulmus	<i>Ulme</i>

Der Anteil der Pollen der nektarlosen Pflanzen ist 4%.

Honigtauelemente sind wenige vorhanden.

Der Hefegehalt ist normal.

Stärkekörner kommen vereinzelt vor.

Bäckerhefen: keine

Es kommt viel bis sehr viel kristalline Masse vor, die ein Hinweis ist auf Blatthonig.

ü.r.** Vergissmeinnicht- und Edelkastanienpollen sind im Honig immer stark übervertreten und kann deshalb bei der Beurteilung und der Berechnung der %-Werte der übrigen Nektarpflanzen aus der 100%-Summe ausgeschlossen werden. Die Angaben erfolgen mit k: (=korrigiert).

u.r.* Löwenzahnpollen ist im Honig immer stark unterrepräsentiert. Dies bedeutet, dass der Nektaranteil des Löwenzahns höher ist als aufgrund der Prozentwerte angenommen wird.

Wassergehalt

(Methode: refraktometrisch, harmonised methods of the European honey commission, Apidologie 1997)

16.2 %

2

Leitfähigkeit

(Methode: konduktometrisch, harmonised methods of the European honey commission, Apidologie 1997)

0.78 mS/cm

Anmerkung: Honige mit einer Leitfähigkeit unter 0.51 mS/cm werden als Blütenhonige bezeichnet.

Honige mit einer Leitfähigkeit von 0.51 bis 0.79 mS/cm werden als Blütenhonige mit einem Anteil an Honigtau eingeordnet. Liegt die Leitfähigkeit über 0.8 mS/cm werden sie als Wald- oder Honigtauhonige eingestuft. (Talpay, B., 1985. Deutsche Lebensmittelrundschau, 5, 81.Jahrgang).

Sensorik

(Methode: le gout du miel. Gonnet et Vache 1985)

Konsistenz: kristallin

Farbe: dunkelgelb

Geruch: tierisch, fruchtig, mittel kräftig; honigtypisch

Geschmack: fruchtig, schwach tierisch, aromatisch, mittel ausdauernd; honigtypisch

Beurteilung

Gemäss mikroskopischer und sensorischer Analyse, sowie aufgrund der Leitfähigkeitsmessung handelt es sich um einen Mischhonig aus Blüten- und wenig Honigtautracht. Gemäss

Lebensmittelrecht ist eine Bezeichnung als **Blütenhonig** korrekt.

Wie sich der Nektaranteil zusammensetzt kann in etwa der Pollenanalyse entnommen werden: In einer ersten Auszählung erreicht die überrepräsentierte Edelkastanie einen Anteil von 9% und das überrepräsentierte Vergissmeinnicht einen Anteil von 36%. Bei einer zweiten Auszählung werden die Edelkastanie und das Vergissmeinnicht nicht mehr berücksichtigt. Der Pollen des Vergissmeinnichts gehört zu den kleinsten Pollen unserer Flora und ist daher extrem überrepräsentiert. Der Nektaranteil dieser Pflanze ist deshalb viel geringer, als man aufgrund der Pollenprozentage erwarten könnte. Bei der Edelkastanie liegen die Nektarien auf den männlichen, Pollen produzierenden Kätzchen, so dass einerseits übermässig viel Pollen mit dem Nektar aufgenommen wird. Damit man sich ein besseres Bild über die Zusammensetzung des Honigs machen kann, wird eine zweite Auszählung ohne Vergissmeinnicht und Edelkastanie gemacht.

Nach dieser Korrektur erreicht der Ahorn mit einem Anteil von 49% den Rang des Leitpollens. Himbeere/Brombeere mit einem Anteil von 11%, Linde mit einem Anteil von 9%, Obst mit einem Anteil von 7%, Stechpalme mit einem Anteil von 6%, Weide mit einem Anteil von 5% und Weissklee mit einem Anteil von 3% erreichen den Rang der wichtigen Einzelpollen.

Für die Beurteilung der Herkunft müsste ich den genauen Ort und Zeitpunkt kennen, wo der Honig geerntet wurde. Der Herkunftsangabe Schweiz steht nichts entgegen.

Prüfleitung K. Bieri, Kehrsatz